



SCHOOL-SCOUT.DE

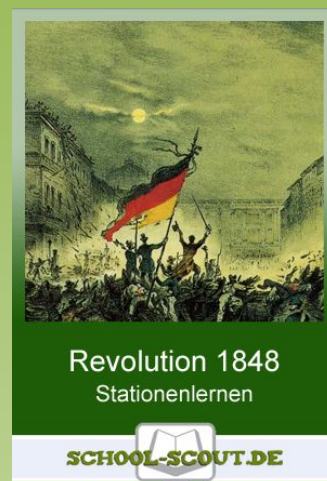
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Stationenlernen Deutsche Revolution 1848

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Stationspass

Name: _____

Station	Priorität	Name der Station	erledigt	korrigiert	Fragen
1	Pflicht	Der Vormärz			
2	Pflicht	Der Beginn der Revolution: Die Märzforderungen			
3	Pflicht	Die Frankfurter Nationalversammlung und ihre Herausforderungen			
4	Pflicht	Die „Paulskirchenverfassung“			
5	Pflicht	Das Scheitern der Revolution			
6	Wahl	Das Erbe der Revolution			

Station 1: Der Vormärz

Die Zeit zwischen 1815 und 1848 wird als Vormärz bezeichnet, da dieser Zeitraum die Vorgeschichte der Revolution abzeichnet, die ab März 1848 alle deutschen Territorien und andere Teile Europas erfasste. Die Vorgeschichte des Vormärz beginnt 1789 mit der Französischen Revolution. Nach schwierigen und krisengeprägten Anfangsjahren konnte sich die junge französische Republik unter Napoleon stabilisieren, der zunächst ab 1799 erster Konsul der Republik und ab 1804 selbsternannter Kaiser der Franzosen war.

In seinen Kriegen besiegte Napoleon die großen europäischen Monarchien und gestaltete Europa nachhaltig um: 1806 wurde das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, das seit dem Mittelalter bestanden hatte, aufgelöst. Die einzelnen deutschen Fürstentümer besaßen nun weder einen Kaiser noch irgendwelche gemeinsamen Regierungsorgane.

Zugleich gerieten die bestehenden Monarchien durch Frankreichs Erfolg nicht nur militärisch, sondern auch ideologisch unter Druck. Nationalistische und demokratische Ideen bahnten sich ihren Weg von Frankreich in die Nachbarstaaten und wurden dort immer beliebter. Aus Angst vor einer Revolution in ihren eigenen Ländern setzten viele Herrscher deshalb Reformen in Gang, die ihrem Volk mehr Rechte und Freiheiten einräumten, so etwa die ab 1807 durchgeführten „Preußischen Reformen“.



Karte des Deutschen Bundes
(Ziegelbrenner/ wikimedia commons)

Als Napoleon 1815 endgültig besiegt werden konnte, erhofften sich viele Deutsche die Entstehung eines vereinigten liberalen (aber nicht zwangsläufig demokratischen) Deutschlands. Diese Hoffnung sollte sich aber schon bald zerschlagen: Bereits wenige Tage vor der entscheidenden Schlacht gegen Napoleon hatten die europäischen Mächte unter Federführung von England, Russland, Österreich und Preußen auf dem Wiener Kongress von 1814 bis 1815 Regelungen zur Wiederherstellung der alten Ordnung getroffen.

Was die deutschen Territorien betraf, so sollten diese einen losen Staatenbund bilden, den sog. „Deutschen Bund“. In Frankfurt wurde als sog. Bundestag eine regelmäßige Versammlung von Vertretern

der verschiedenen Fürstentümer eingerichtet, in der gemeinsame Maßnahmen beschlossen werden konnten. Ansonsten aber gab es kaum gemeinsame Organe und keine gemeinsame Verfassung.

Die Hoffnungen auf einen gemeinsamen Nationalstaat wurden somit im Keim erstickt. Auch die freiheitlichen Zugeständnisse, welche die Herrscher noch wenige Jahre zuvor aus Angst vor einer Revolution gemacht hatten, wurden nun nach und nach zurückgenommen.

Die studentischen Burschenschaften, die sich während der napoleonischen Kriege entwickelt hatten und stark nationalistisch geprägt waren, wurden ebenso verfolgt wie Anhänger der nationalistischen Turnbewegung und liberale Intellektuelle. Durch die Karlsbader Beschlüsse von 1819 schließlich wurden die Presse- und Meinungsfreiheit in zahlreichen deutschen Fürstentümern stark eingeschränkt. Die neuen Repressionsgesetze ermöglichten die Überwachung der Parlamente in den süddeutschen Staaten. Hierzu dienten die Einrichtung eines Zentralinformativbüros in Mainz mit einem Netz von Spitzeln und die Einrichtung einzelner Untersuchungsbehörden in Frankfurt. Die Wiener Schlussakte, ein die Bundesakte von 1815 ergänzendes Verfassungsdokument, erhob das monarchische Prinzip zum obersten Verfassungsgrundsatz. Trotzdem bestanden die liberalen und nationalistischen Tendenzen fort – etwa das Hambacher Fest von 1832, das als deutsches Nationalfest trotz obrigkeitlichen Verbots durchgesetzt und mit mehreren tausend Teilnehmern ein großer Erfolg wurde.

Die Stimmung in den deutschen Fürstentümern vor 1848 war gespannt. Einerseits versuchten die Fürsten, die alte Ordnung aufrecht zu erhalten, während andererseits immer mehr Menschen einen geschlossenen deutschen Nationalstaat und mehr persönliche Freiheit forderten.

Aufgaben:

- 1. Beschreiben Sie die Zusammenhänge zwischen der Französischen Revolution und der Situation in Deutschland zwischen 1815 und 1848.**
- 2. In M1 sehen Sie einen Auszug aus einer Rede des politischen Aktivisten Philipp Jakob Siebenpfeiffer auf dem Hambacher Fest 1832. Analysieren Sie die Quelle, indem sie den Inhalt und die Funktion der Rede verdeutlichen.**

Hintergrundinformation:

Siebenpfeiffer (* 12. November 1789 in Lahr; † 14. Mai 1845 in Bümpliz in der Schweiz) war ein deutscher Jurist, politischer Journalist und gemeinsam mit dem Publizisten Johann Georg August Wirth und weiteren Mitstreitern Initiator des Hambacher Festes. Er war gemeinsam mit Wirth Begründer des „Deutschen Vaterlandsvereins zur Unterstützung der freien Presse“. Trotz ständiger Repressalien und Verbote durch das System Metternich gelang es dem Verein 1832, das Hambacher Freiheitsfest zu veranstalten. 30.000 Teilnehmer aus verschiedenen Gesellschaftsschichten und Territorien reisten an. In der liberalen Öffentlichkeit fand das Ereignis ein großes Echo, jedoch führte es auch zu einer Verschärfung der Repressionsmaßnahmen im Deutschen Bund. Siebenpfeiffer musste ins Schweizer Exil, um einer drohenden Haftstrafe zu entgehen.

**Auszug aus der Proklamation des
Reichsverwesers Erzherzog Johann von
Österreich nach seiner Ernennung vom 15
Juni 1848:**

„[...] Eure Vertreter werden das Verfassungswerk für Deutschland vollenden. Erwartet es mit Vertrauen. Der Bau will mit Ernst, Besonnenheit und mit echter Vaterlandsliebe geführt werden. [...] Eure Straßen, Eure Ströme werden sich wieder beleben, Euer Fleiß wird Arbeit finden, Euer Wohlstand wird sich heben, wenn Ihr vertrauet Euren Vertretern, wenn Ihr vertraut, den Ihr gewählt, um mit Euch Deutschland einig, frei und mächtig zu machen. [...]

Deutsche! Lasst mich hoffen, dass sich Deutschland eines ungestörten Friedens erfreuen werde. Ihn zu erhalten ist meine heiligste Pflicht. Sollte aber die deutsche Ehre, das deutsche Recht gefährdet werden, dann wird das tapfere deutsche Heer für das Vaterland zu kämpfen und zu siegen wissen [...]

**Auszug aus dem Artikel „Revolution und
Konterrevolution in Deutschland“ von
Friedrich Engels aus dem Jahr 1852:**

[...] Später wählte sie [die Nationalversammlung] den Erzherzog Johann von Österreich zum deutschen Reichsverweser und erklärte, alle ihre Beschlüsse sollten Gesetzeskraft haben; dann aber wurde der Erzherzog Johann in seine neue Würde erst eingesetzt, nachdem die Zustimmung aller Regierungen eingeholt worden war, und die Einsetzung erfolgte nicht durch die Nationalversammlung, sondern durch den Bundestag; und was die Gesetzeskraft der von der Versammlung gefaßten Beschlüsse betrifft, so wurde dieser Punkt von den größeren Regierungen niemals anerkannt und von der Nationalversammlung selbst nie nachdrücklich geltend gemacht; er blieb daher in der Schwebel. So erlebten wir das seltsame Schauspiel einer Versammlung, die den Anspruch erhob, die einzig gesetzliche Vertretung einer großen souveränen Nation zu sein, die aber gleichwohl nie den Willen oder die Kraft besaß, die Anerkennung ihrer Ansprüche zu erzwingen.

Erläuterungen zur Quelle:

- **Erzherzog Johann von Österreich** war ein Mitglied des Hauses Habsburg, Bruder von Kaiser Franz I., österreichischer Feldmarschall und in der Revolutionszeit von 1848/1849 deutscher Reichsverweser.
- **Reichsverwesers:** von der Frankfurter Nationalversammlung 1848 bis zur Kaiserwahl bestellter Inhaber der Zentralgewalt
- **Friedrich Engels** war ein deutscher Philosoph, Gesellschaftstheoretiker Historiker, Journalist, und kommunistischer Revolutionär. Darüber hinaus war er ein erfolgreicher Unternehmer in der Textilindustrie. Er entwickelte gemeinsam mit Karl Marx die heute als Marxismus bezeichnete Gesellschafts- und Wirtschaftstheorie.

Lösungsansätze

STATION 1

1. Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der Französischen Revolution und der Situation in Deutschland zwischen 1815 und 1848?

Durch einen Ideentransfer und zugleich durch politische Ereignisse wie die Auflösung des Reiches 1806 und die Preußischen Reformen beförderten die Französische Revolution und die auf sie folgenden Napoleonischen Kriege die Entwicklung von Nationalismus und Liberalismus in Deutschland. Die Idee eines vereinten und zugleich freiheitlichen Deutschlands, die den Vormärz bestimmte, ging also u.a. auf Impulse aus Frankreich zurück. Ferner musste das Alte Reich erst untergehen, bevor überhaupt ein moderner deutscher Staat denkbar war.

2. In M1 sehen Sie einen Auszug aus einer Rede des politischen Aktivisten Philipp Jakob Siebenpfeiffer auf dem Hambacher Fest 1832. Analysieren Sie die Quelle, indem sie den Inhalt und die Funktion der Rede verdeutlichen.

Inhalt: Sturz der restaurativen Kräfte/ Siebenpfeiffer strebt einen Nationalstaat als wirtschaftliche und politische Einheit an/ fordert bürgerliche Freiheit sowie Friede und Verständigung unter den Völkern/ als Staatsform befürwortet er die Republik/ sieht den Sturz der Fürsten als notwendige Bedingung zur Durchsetzung seiner Ziele an/

Funktion: Patrioten zum Kampf für einen demokratischen Nationalstaat aufzurufen/ Siebenpfeiffer appelliert wiederholt an das Volk, sich selbst für einen freien Nationalstaat einzusetzen

STATION 2

1. Erstellen Sie einen Zeitstrahl mit den wichtigsten Ereignissen zur Revolution und beantworten Sie dann folgende Fragen:

- Februar 1848: Februarrevolution in Frankreich
- 27.2.: Die Mannheimer Volksversammlung richtet die ersten Märzforderungen an die badische Regierung
- 28.2.: 20.000 Menschen demonstrieren in Karlsruhe: Beginn der badischen Revolution
- 4.3.: Proteste in München
- 5.3.: In Heidelberg wird der Siebener-Ausschuss gewählt
- 6.3.: Proteste in Berlin
- 13.3.: In Wien wird das Ständehaus gestürmt
- 14.3.: Der österreichische Kaiser Ferdinand erklärt sich zu Zugeständnissen bereit
- 18.3.: In Berlin kommt es zu Straßenkämpfen
- 21.3.: Preußens König Friedrich Wilhelm IV. bekennt sich zur deutschen Nation
- 31.3.: Das Vorparlament tritt in Frankfurt zusammen



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Stationenlernen Deutsche Revolution 1848

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

